

#### EINFALL

„Himmelfahrt“ hat den Konkurrenzkampf mit dem „Vatertag“ längst verloren, auch weil die Vorstellung des „gen Himmel fahrenden“ Jesus so befremdlich in unseren Ohren klingt. Aber gerade dieser Anstoß ist fruchtbar zu machen, um der Botschaft des Festes auf die Spur zu kommen. Zusammen mit den Kindern machen wir uns auf die Suche.

#### GRUNDTTEXT

Später dann, als alle Jünger dem Auferstandenen begegnet waren und als sie es alle glaubten – *Er ist auferstanden; er ist wahrhaftig auferstanden!* –, da gingen die Jünger auf sein Wort hinaus nach Betanien. Was da geschah, das erzählte man sich später so:

Sie sahen ihn. Sie sahen ihn alle. Er war da. Und er hob die Hände und segnete sie. Als er sie aber gesegnet hatte, da öffneten sie die Augen. Sie sahen, wie er aufgehoben wurde, fort aus dieser Welt in eine andere, in das Reich Gottes, das Himmelreich.

„Gott hat es gut gemacht“, sagten sie. Sie kehrten zurück nach Jerusalem in großer Freude. Sie gingen in den Tempel, Tag für Tag, und lobten Gott für seine großen Taten.

Martina Steinkühler, Grundtext Lk 24,50-53 / Apg 1,1-11

#### KOMMENTAR

##### „IST DAS WIRKLICH PASSIERT?“

- › Das – unechte – Ende des Markusevangeliums erzählt von einer letzten Tischgemeinschaft der Zwölf mit dem Auferstandenen; von Missionsbefehl und Entrückung.
- › Das Matthäusevangelium endet mit: „Gehet hin in alle Welt ...“, ohne Auskunft über den Verbleib des Auferstandenen zu geben. Der Ort der letzten Worte ist nicht Jerusalem wie bei Markus, sondern Galiläa.
- › Lukas erzählt, Jesus habe die Jünger nach Betanien bei Jerusalem geführt; in der Apostelgeschichte hingegen nennt er den Ölberg.
- › Johannes lokalisiert das Ende wie den Anfang in Galiläa am See Genezaret (Tiberias) und entfaltet die Beauftragung der Jünger in einer Fischer- und Mahlszene.

Allein schon dieser Befund zeigt, dass die ersten Gemeinden keine einheitliche Tradition einer Himmelfahrt Christi kannten. Und was sich seither als Festzyklus im Kirchenjahr etabliert hat – Ostern plus 40 Tage gleich Himmelfahrt plus 10 Tage gleich Pfingsten –, das ist eigentlich, wie neulich ein Student sagte, dreimal das Gleiche: Antwort auf die Frage, wie es

nach der Kreuzigung weitergeht mit der Sache Jesu. Die Frage „Ist das wirklich passiert?“ verfehlt daher den Sinn der Geschichte.

### „WARUM WIRD DAS ERZÄHLT?“

Dreimal wird erzählt: Die Jünger waren ernüchtert, mutlos, verzweifelt; und doch fanden sie bald darauf den Mut und die Kraft zu eigenständiger Verkündigung in Jesu Namen. Der Umschwung wird jeweils als Wunder erzählt: der Auferstehung zu Ostern, der Geistausschüttung zu Pfingsten. Und mitten dazwischen: als Himmelfahrt, als Entrückung. Das Stufenschema hat Sinn:

- › Ostern: Jesus ist lebendig, aber verwandelt.
- › Himmelfahrt: Jesus wirkt nicht mehr persönlich auf der Erde; die Jünger sollen seine Rolle einnehmen.
- › Pfingsten: Die Jünger werden ermächtigt zur Verbreitung eines doppelten Evangeliums: von Gott wie Jesus; von Jesus als dem Auferstandenen.

### „WIE WIRD DIE FRAGE NACH DEM VERBLEIB DES AUFERSTANDENEN BEANTWORTET?“

**Einerseits** „Er wurde aufgehoben“ und „eine Wolke nahm ihn weg“ – das weist auf die oft karikierte Vorstellung, Jesus sei „wie mit dem Fahrstuhl“ in die Höhe des (Flugzeug-)Himmels „gefahren“. Das entspricht dem uralten Bild einer dreigestuften Welt: oben Götter, in der Mitte Mensch und Tier, unten die Hölle. Und auch wenn wir als naturwissenschaftlich Gebildete es inzwischen besser wissen, ist es nach wie vor Alltagsgewohnheit, bei der Rede von Gott nach oben zu weisen.

**Andererseits** „Was steht ihr und sehet gen Himmel?“, fragen die beiden Engel (weißgekleidete Männer). Sie „erklären“, dass Jesus „aufgenommen“ ist „gen Himmel“, was heißen soll: Es ist mehr geschehen als ein innerweltlicher Ortswechsel. Jesus hat die Sphären gewechselt, hat die irdische Welt gegen Reich Gottes / Himmelreich eingetauscht.

---

## ENTSCHEIDUNG

Drei Feste, drei Stufen – das verschafft Zeit und Gelegenheit, die einzelnen Schritte einzeln zu bedenken. Hier also: den Abschied von Jesus unter der dreifach tröstlichen Perspektive:

- › Jesus ist, wo er sein soll
- › Jesus wird wiederkommen
- › Jesu Wirken auf der Erde wird weitergehen (durch die Jünger)

---

## ERZÄHLUNG

### DER EVANGELIST LUKAS ERZÄHLT ...

„Vater unser im Himmel.“ So hat Jesus uns beten gelehrt. Ihr könnt das auch schon, nicht wahr? „Vater unser.“ Das ist Gott. Jesus sagt: Gott ist wie ein guter Vater. Und: Wo Gott ist,

da ist es wie im Himmel. Wie im Himmel – Jesus hat gesagt, wie es im Himmelreich ist: Alle sind da glücklich, alle vertragen sich. Alle haben, was sie brauchen. Und Schmerzen hat keiner. Wie im Himmel ...

#### DER EVANGELIST ERZÄHLT WEITER, DAZU WIRD EIN SCHATTENTHEATER GEZEIGT

Ich habe etwas gehört. Etwas Neues über den Himmel ... Die Jünger haben es erzählt, 40 Tage nach Ostern.

Seite | 124

*Kulisse: ein Hügel, die Zwölf als Einheit, Jesus allein. Steigen langsam hinauf: Jesus zuerst, die anderen folgen.*

Die Jünger haben erzählt, sie haben etwas gesehen. Zuerst haben sie Jesus gesehen, den lebendigen Jesus. Er hat sie mitgenommen auf einen Berg. Er ist vorangegangen, sie sind gefolgt. Als sie oben waren, hat er sich ihnen zugewandt.

*Die Jesus-Figur wird umgedreht.*

Er hat mit ihnen geredet. Er hat sie gesegnet.

Und dann – ja, was dann? Dann hat sich etwas verändert. Jesus hat sich verändert.

*Die Jesus-Figur verschwindet in der Ferne.*

Gerade haben sie ihn noch gesehen. Dann haben sie ihn nicht mehr gesehen. Ob da eine Wolke war? Ein plötzlicher Nebel? Sie sind verwirrt. Der eine sagt so, der andere anders.

*Die Jünger bewegen sich suchend über den Hügel. Dann verschwinden auch sie in der Ferne.*

Der eine sagt: Da waren Männer in weißen Kleidern. Der andere sagt: Das waren Engel, Boten von Gott. Sie alle sagen: Jesus ist jetzt im Himmel. Er lebt bei Gott. Und einmal wird er wiederkommen. Bis dahin, ja, bis dahin ...

#### DER EVANGELIST LUKAS ERZÄHLT ...

„Vater unser im Himmel“ – Was ist das bloß für ein Himmel? Und Jesus? Sollen wir jetzt auch sagen: „Unser Bruder im Himmel“? „Himmel beginnt schon auf der Erde“, hat Jesus mal gesagt. Vielleicht, vielleicht müssten wir das dann zeigen?

---

#### VORBEREITUNG UND MATERIAL

*Für die Mitte. Rotes Tuch, Schöpfungskreis<sup>30</sup>*

*Für das Spiel.* Umhang o.Ä. für die Rolle „Lukas“, Schattenspielschablonen: Hügel, die Zwölf, Jesus (evtl. zusätzlich ein Jesus mit segnenden Händen)

---

<sup>30</sup> Holzlegematerial von Ulrich Walter; Bezug z.B. Agentur des Rauhen Hauses; Verlag Junge Gemeinde; alternativ: aus Pappe gebastelte Farbstreifen, die sich zu einem Regenbogen zusammenlegen lassen.

*Materialtheke:* Papier und Farben, Bunt- und Transparentpapier, Klebstoff; Texte der Geschichte (z.B. „Grundtext“, s.o.).

---

## ABLAUF

**ANFANGSRITUAL** (= Eröffnung des Gottesdienstes / Konstituierung der Gemeinde) Votum, trinitarische Formel, Gebet, Namensrunde; Auferstehungsgruß mit Abklatschen: L sagt zu Kind 1: „Jesus ist auferstanden“ und hält ihm seine offene Hand hin; Kind 1 schlägt ein und sagt: „Er ist wahrhaftig auferstanden.“ Dann wendet sich Kind 1 an Kind 2 mit „Jesus ist auferstanden“ usw.

**VORBEREITUNG** L schlüpft sichtbar in die Rolle des Evangelisten Lukas (Umhang, Schreibfeder). Die Kinder fragen: „Wer bist du?“ und L gibt ein paar elementare Auskünfte.

## ERZÄHLUNG UND SCHATTENTHEATER

**GESPRÄCH** Die Kinder äußern sich spontan. Wichtige Fragen: Wo ist Jesus jetzt? Wo ist er heute? Und: Was ist das Himmelreich – für dich? L bezieht den Schöpfungskreis in die Überlegungen mit ein. Vielleicht werden die Kinder dadurch angeregt, über Gott in der Welt und jenseits der Welt nachzudenken; vielleicht lokalisieren sie göttliche Kraft in allem, was ist, und die göttliche „Idee“ im Regenbogen.

## SCHLUSSRITUAL

- › Die Kinder entscheiden, was sie zur Erinnerung an den Gottesdienst mitnehmen wollen; z.B. ein abstraktes Bild vom Himmelreich. Die Mitarbeitenden beraten und helfen. Grundtext für zu Hause.
- › Fürbitten, Segen und Lied.

---

## B „WAS STEHT IHR DA UND SCHAUT ZUM HIMMEL?“ – IN DER KINDERGRUPPE

---

### LEITIDEE / ZIELPERSPEKTIVE

Die Kinder kennen die Erzählung von der Himmelfahrt Christi. Sie spielen sie nach und nennen den Kern: die Frage, wo Jesus jetzt ist und wie es mit seiner Mission weitergeht. Die Kinder können erklären, was an der Erzählung schwierig ist; sie wissen, dass das Fest der Himmelfahrt auf wenig Verständnis in der Öffentlichkeit stößt, und suchen gemeinsam nach einem Weg, dies zu ändern.

---

### GRUNDTEXT

Zusätzlich zu Grundtext A eine (fiktive) Zeitungsmeldung:

Zweigeteilte Welt

**Dresden, 03.06.2011.** Mehr als 100 000 Christen haben sich in diesen Tagen in Dresden versammelt. Vom 01. bis 05. Juni feiern sie den 33. Deutschen Evangelischen Kirchentag: mit Bibelarbeiten, Diskussionen und Gottesdiensten. Überall in der Stadt: Glockengeläut, Posaunenchöre, christliche Lieder und Gebete. Überall in der Stadt? Wer gestern Abend am Ufer der Elbe unterwegs war, der rieb sich verwundert die Augen. Auf dem einen Ufer feierten Menschen die Himmelfahrt Christi. Auf der anderen Seite zogen junge und ältere Männer Bollerwagen mit Bierkästen durch die Nacht. So feierten sie Vatertag. Anscheinend hat das eine mit dem anderen gar nichts zu tun. Dazwischen fließt ein breiter Strom, die Elbe.

---

#### KOMMENTAR

**Einerseits** lässt sich der gute Sinn des Festes Himmelfahrt theologisch gut begründen (s.o.); sowohl Kreuz als auch Auferstehung machten den ersten Christen bzw. den Theologen unter ihnen so viele Schwierigkeiten in der Deutung, dass man sie für ihre Lösung nur bewundern kann: drei Feste um die gleiche Sache, aber mit unterschiedlichem Schwerpunkt – das ist angemessen elementar, spirituell und sinnlich zugleich.

**Andererseits** funktioniert das anscheinend nur, solange das Geschick Jesu dermaßen zentral für das (Glaubens-)Leben ist, wie es in der jungen Kirche der Fall war. Inzwischen haben wir uns an Kreuz und Auferstehung „gewöhnt“ bzw. wir haben uns daran gewöhnt, das Bekenntnis zum Christus, der gekreuzigt wurde und auferstanden ist „zur Vergebung der Sünden“ hinzunehmen, ohne es groß zu hinterfragen. (Möglicherweise würde es uns andernfalls arg in Verlegenheit bringen.) Eine Gewohnheit wiederum „braucht“ keine drei Feste und so hat für zwei der drei längst eine Umdeutung stattgefunden (auf Pfingsten komme ich später): blauer Himmel, Rede vom „Vater“ ... – der Vatertag als gendergerechtes Gegenstück zum Muttertag leuchtet vielen unmittelbar ein. Auch, dass er klischeehaft „typisch“ männlich begangen wird: in Peergroups anstatt mit der Familie, in der „Wildnis“, mit viel Alkohol – ein diffuses Gefühl von Abenteuer und Freiheit.

Die anderen christlichen Feste sind eher überlagert von säkularisierter Symbolik (das Weihnachtsfest dominiert der dicke Rote mit dem Schlitten, Ostern die „lustige Häschenschule“, Pfingsten machen die Schwimmbäder auf) – Himmelfahrt aber hat eine komplette Umdeutung erfahren. Die einen wissen nicht von den anderen – dazwischen ist ein „breiter Strom“.

---

#### ENTSCHEIDUNG

Es wäre weltfremd, nicht anzuerkennen, dass der Vatertag allgegenwärtig ist und es wäre ebenso sinnlos wie unbedacht, ihn zu „verteufeln“. Spannender ist es, die Kinder auf die Spur zu setzen: Als Experten für die christliche Deutung des Festes arbeiten sie daran, seinen Kern neu verständlich zu machen. Ein Schritt christlicher Verständigung in einer säkularisierten Welt.

---

## VORBEREITUNG UND MATERIAL

*Für die Mitte.* Blaues Tuch, Muggelsteine, Schöpfungskreis<sup>31</sup>

*Für das Spiel:* Die Stabfiguren aus A. Grundtext A

*Für die Aufgabe:* Grundtext A, Zeitungsartikel, Tücher, Holzkegel (viele; oder Mensch-ärgere-dich-nicht-Figuren); Plakat, Mal- und Bastelutensilien (Materialtheke)

Seite | 127

---

## ABLAUF

**ANKOMMEN** Je nach Gegebenheiten vor Ort: z.B. offener Anfang, zu dem sich die Kinder nach und nach an einer vorbereiteten Saft- und Keksbar versammeln; story telling.

**ORTSWECHSEL** Von Keksbar zu Sitzkreis; gestaltete Mitte, z.B. mit blauem Tuch und Schöpfungskreis (sonst: andere Legesymbole für das Himmelreich, wie Regenbogen, Sonne, Mond und Sterne, Blumen, Gras, Brot ...)

**RITUAL** Gemeinsamer Beginn mit Osterruf (gegenseitig sprechen die Kinder sich zu: „Freu dich, NN, der Herr ist auferstanden“ – Antwort: „Er ist wahrhaftig auferstanden!“), Gebet und Lied (Liedern); Erzählrunde zu „Himmelfahrt“ in den Familien.

### SPIEL / AKTION

Die Schattenspielfiguren liegen aus. Die Kinder rekonstruieren miteinander die Geschichte der Himmelfahrt und spielen sie vor (mehrere Durchgänge).

### AUFGABE

- › L und Kinder lesen gemeinsam den „Zeitungsartikel“. Mit Tüchern und Kegeln (evtl. Mensch-ärgere-dich-nicht-Figuren) wird die Situation nachgestellt und kommentiert.
- › Die Kinder planen eine Aufklärungs-Kampagne zum Thema: „Wo ist Jesus?“, vielleicht mit Flyern, Plakaten und Fragebögen für die eigene Schule / Klasse.
- › Aufgaben werden verteilt und durchgeführt.

**PRÄSENTATIONEN** Die Ergebnisse werden gesichtet; das weitere Vorgehen wird besprochen.

**SCHLUSSRITUAL** Gemeinsames Gebet mit Fürbitten, Segen. Zum Mitnehmen: Grundtexte; Materialien der geplanten Kampagne.

---

<sup>31</sup> Legematerial von Ulrich Walter, zu beziehen über „Verlag Junge Gemeinde“ und „Agentur des Rauhen Hauses“.